Krakauer Zeitung.

Nr. 143. **Mittwoch, den 25. Juni** **1862.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. Juli 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1862 beträgt für **Krakau** 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

In der ersten Hälfte des Monats Juni l. J. sind an Unterstützungsgaben für die Weichsel-Ueberschwemmten eingeflossen, u. z.:

		fl.	kr.
Vom	Bezirksamte Lisko	8	45½
„	„ Brzozów	31	—
Von	der Stadt Sambor	100	—
Vom	Bezirksamte Jasło	29	32
„	„ Bóbrka	5	—
„	„ Sądowa wisnia	18	—
„	„ Bochnia	6	23
„	Tarnower bischöflichen Consistorium	113	—
„	Bezirksamte Sokołów	17	—
„	„ Maków	5	90
„	„ Wadowice	10	70
„	„ Obertyn	121	72
„	„ Ślemień	4	51½
„	Gremium der Gerichts-Advokaten durch die Złoczower Kreisbehörde	10	—
„	Diletanten-Concert-Comité durch das Rzeszower Bezirksamt	211	52
„	Bezirksamte Mikołajów	7	90
„	„ Biecz	2	30
Von	der Stadt Brody durch das Bezirksamt Brody	100	—
Vom	Bezirksamte Niemirów	3	—
„	„ Sokal	110	60
„	„ Liszki	13	1
„	Krakauer Magistrat	25	30
Von	den Beamten des Kreisgerichtes und der Staats-Anwaltschaft durch die Złoczower Kreisbehörde	24	65
	nebst 2 Coupons à 2 fl. 50 kr.		
Vom	Bezirksamte Dembica	34	84
„	Lemberger griechisch-katholischen Metropolitan-Consistorium	110	81½
„	Bezirksamte Brzeżany	184	21
„	„ Wielkie Mosty	4	40
Von	der lateinischen Pfarre Jadanie	4	80
Vom	Bezirksamte Krzeszowice	13	80
„	„ Kocmań	44	24
„	„ Zassów	5	—
	Summe	1381	22½
	Uebertrag	1381	22½
Vom	Tarnower bischöfl. Consistorium	24	30
„	Lemberger Stadt-Magistrate	201	75
„	Bezirksamte Bohorodczany	1	10
„	Lemberger lateinischen Metropolitan-Consistorium	57	—
„	Bezirksamte Lopatyn	1	—
„	„ Saybusch	17	60
	Zusammen	1683	97½
	und 2 Coupons à 2 fl. 50 kr.		
Hiezu	die seither ausgewiesenen	33899	96
	dann 3 Duk., 20 Silber-Rub. und 1 Coupon à 1 fl. 15 kr.,		
	ergibt eine Summe von	35583	93½

3 Dukaten, 20 Silber-Rub., 1 Coupon à 1 fl. 15 kr. C.-M. und 2 Coupons à 2 fl. 50 kr. österr. Währung.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 20. Juni 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus besonderer Allerhöchster Gnade die Uebertragung des Ritterstandes des pensionirten Hofrathes und ersten Kabinetssekretärs Anton Ritter von Pfohl auf seinen Neffen Franz Pfohl Oberlieutenant im 5. Infanterie-Regimente zu gestatten geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Juni d. J. den Statthaltereirath Karl Grafen Hohenwart Statthaltereirath extra statum der Statthalterei für Tirol und Vorarlberg mit der Dienstesbestimmung in Trient als exponirtes Organ des Statthalters zuzuweisen und demselben gleichzeitig taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Juni d. J. dem Bezirksvorsteher in Trient Alexander von Attlmayer taxfrei den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. Juni d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Wenzel Ritter von Kulhanek die angesuchte Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung allergnädigst zu bewilligen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. Juni.

Die wichtigste Nachricht ist heute aus **Kassel** eingetroffen, schreibt die NPZ. unter **Berlin**, 23. d. M.: Der Kurfürst hat seine bisherigen Minister nun definitiv entlassen; er hat nach der Forderung des Bundestags die Verfassung von 1831 wieder hergestellt, und auch das entschieden demokratische Wahlgesetz von 1849 wieder in Kraft gesetzt. Die neuen Minister aber, die jetzt ernannt worden, sind ganz andere, als nach den bisherigen Nachrichten erwartet wurde. Bis jetzt hieß es immer, daß entschieden liberale Minister eintreten würden. Die neue ernannten Minister gehören, so weit sie bisher bekannt, zu den Gegnern des Liberalismus. Durch die „landesherrliche Verkündigung“ ist nun also das neue Programm für die Regierung definitiv festgestellt worden. Gestern Vormittag hieß es übrigens hier, aus Kassel wäre die Nachricht eingetroffen von einem Festhalten des Kurfürsten an der Verfassung von 1860, und es sei deshalb den marschbereiten Preußischen Truppen Befehl zum Einrücken in das Kurfürstenthum gegeben. Diese Nachricht hat sich uun also als unrichtig erwiesen. (s. N. N.)

Der **Turiner** „Diritto“ hält die Gerüchte, daß die französische Regierung von der italienischen neue Territorialabtretung für eine eventuelle weitere Unterstützung verlange, für begründet, glaubt aber, daß das Ministerium das Ansinnen abgelehnt habe. Daß der Ministerpräsident die betreffenden Nachrichten anläßlich einer an ihn in der zweiten Kammer gerichteten Interpellation als unwahr bezeichnet habe, ist bereits telegraphisch angezeigt worden. Man erinnert sich, daß ähnliche Dementi's auch vor der Abtretung Nizza's und Savoyens statt hatten.

Der „Movimento“ wurde am 16. d. sequestrirt, weil er einen Theil der bekannten Erklärung Mazzini's abdruckte. Unter Anderem heißt es darin — und diese Stelle — sagt die „Triester Ztg.“ — ist besonders jenen „guten Freunden“ Oesterreichs zu empfehlen, welche unaufhörlich zur Abtretung Venetiens rathen, weil sie im Besitze desselben eine Quelle der Schwäche für den Kaiserstaat erblicken —: „Wir wollen Venedig, weil damit die Zertrümmerung Oesterreichs und unser Bündniß mit jenen Schwesternationen gesichert ist, welche durch ihr Bestehen unsere Alpengrenze decken werden.“

In der Sitzung des **piemontesischen** Abgeordnetenhauses vom 18. d. las Boncampagni den Entwurf der Adresse an den König bezüglich der römischen Frage. Derselbe ist bekanntlich in sehr heftiger Sprache abgefaßt und wiederholt die bereits oft gehörten Argumente zu Gunsten der Ansprüche Italiens auf **Rom** als seine Hauptstadt. Es entspann sich eine ziemlich aufgeregte Discussion, welche sich hauptsächlich um formelle Phrasen drehte und mit der Genehmigung des Entwurfes schloß. Bei diesem Anlasse wurde von mehreren Seiten die Nothwendigkeit geltend gemacht, die römische Frage selbst in der Kammer zur gründlichen Erörterung zu bringen. Sirtori legte eine Tagesordnung vor, wodurch das Ministerium eingeladen wird, den Stand derselben vor dem Schlusse der Session darzulegen, und knüpfte daran sehr bittere Bemerkungen über die Haltung des Kabinets und dessen Abhängigkeit von Frankreich — unter lautem Beifall der Gallerien. Es stehe im Verdacht, daß es die Lösung der römischen Frage so lange wie möglich hinauszuschieben beabsichtige — es habe die konservative Politik mit der revolutionären verquicken, eine Hand nach Paris, die andere nach Caprera ausstrecken wollen und Garibaldi Hoffnung gemacht, daß ein Krieg wegen Venetiens unmittelbar bevorstehe. Rattazzi erklärte, die Regierung werde nie gestatten, daß Jemand außerhalb des Landes ihr Befehle gebe; dann wies er auf die Sympathie Englands hin und fügte bei, das Parlament werde, wie er hoffe, bald einen Beweis von dem Wohlwollen einer dritten großen Macht erhalten. Brofferio kam diesmal dem Ministerpräsidenten zu Hilfe und machte geltend, daß auch Cavour und Ricasoli in der römischen Frage nichts Besonderes geleistet. Petrucelli wollte, daß man nicht dem Ministerium, sondern Frankreich ein Mißtrauensvotum gebe. Schließlich ging die Kammer einfach zur Tagesordnung über.

Der „S. Corresp.“ theilt ihr **Turiner** Correspondent einige Einzelnheiten über die Kammersitzung vom 10. d. M. mit, welche nichts weniger als erbaulich klingen. In derselben hat der Abgeordnete General Sirtori das Ministerium mit Vorwürfen überschüttet, und demselben geradezu gesagt, daß es einer fremden Macht lebenspflichtig jeden Augenblick bereit sei, an der nationalen Sache zum Verräther zu werden. Diese heftige Sprache dürfte wohl durch die Gerüchte provocirt worden sein, mit denen man sich in den letzten Tagen in Turin herumtrug. Man will dort nämlich mit ziemlicher Bestimmtheit wissen, daß **Napoleon** die **Räumung Roms** für den Fall zugesichert habe, wenn **Italien** bereit sei, sich der **mexicanischen Expedition durch ein Contingent von 20.000 Mann anzuschließen.**

Als der Marquis v. **Lavalette** auf seinen Posten nach **Rom** zurückging, sagte man, daß er mit der Anknüpfung neuer Unterhandlungen beauftragt sei, und daß der General von Montebello sich nicht eher nach Rom begeben sollte, als bis eine günstige Antwort von dort eingetroffen sei. Eine solche steht selbstverständlich immer noch zu erwarten; der General ist aber dennoch abgereist, und es werden sich unter seinem Kommando ganz dieselben Reibungen mit der Botschaft wiederholen, wie unter dem General v. Goyon. General von Montebello hat nämlich, wie die „Stern-Ztg.“ aus zuverläßiger Quelle berichten kann, die Offenheit gehabt, dem Marquis v. Lavalette vor seiner Abreise zu erklären, daß seine Instructionen ganz dieselben seien, wie die seines Vorgängers, und daß er gar nicht von der Botschaft, sondern nur vom Kaiser abhänge.

In **Madrid** scheint man an das Bevorstehen eines diplomatischen Bruches zwischen Spanien und Frankreich zu glauben. Man behauptet, Herr Barrot, welcher angeblich auf kurze Zeit abgereist ist, werde nicht wieder zurückkehren. An der Madrider Börse sanken in Folge dieses Gerüchtes die Fonds.

Admiral Jurien de la **Graviere** bringt Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, welche in Paris zu denken geben. Wenn es wahr ist, was der „K. Z.“ von dort geschrieben wird, so haben die großen Vorbereitungen und Truppensendungen weniger die Mexicaner selber als eine eventuelle Einmischung der Nordamerikaner im Auge. Die Truppensendung in gegenwärtiger Jahreszeit ist vielfach widerrathen worden, auch von Jurien de la Graviere; doch erkennt dieser an, daß in militärischer und politischer Beziehung die Sache sehr dringend sei.

„Daily News“ hält es für nothwendig, die Idee einer Intervention in Amerika als Wahnsinn zu bekämpfen. Sie sagt nämlich: „Wenn die Hottentotten, gegen eine Sonnenfinsterniß mit Kesseln und Pauken, mit Töpfen und Pfannen und anderen Katzenmusik-Instrumenten zu Felde ziehen, so pflegt die übrige Welt die Hottentotten auszulachen. Aber sind die Interventionslustigen nicht eben so hottentottisch lächerlich, wenn sie den Vulkan des amerikanischen Krieges auslöschen wollen, ehe er zerstört hat, was er zu zerstören

Feuilleton.

Rom im Juni 1862*).

Rom bietet seit vierzehn Tagen einen ganz ungewöhnlichen Anblick, es ist überfüllt und von der Aufregung und Regsamkeit der Massen kann man sich nur schwer einen Begriff machen.

In Rom sind Temperatur und Polizei milder gesinnt wie anderswo, und darum sind auch die öffentlichen Plätze seit vierzehn Tagen gewissermaßen in ein Bivouak umgewandelt.

Die Landleute, und auch die Bäuerinen in ihren hellfarbigen Röcken, die mit malerischen Lumpen bedeckten Bettler schlafen auf den Kirchentreppen und an den Portalen der Paläste unter freiem Himmel; schon am frühen Morgen schreiten die Transteveriner mit dem pittoresken Faltenwurf der braunen Mäntel stolz durch diese buntscheckige Menge, zwischen scharrenden und stampfenden Pferden und meckernden Ziegen, während die Wasserträger, die Aquajoli, mit lautem Ruf aller Welt ihre Waare anbieten.

Die Fremden führen in dieser Zeit durchaus keine behagliche Existenz, und wer nicht mit unerschöpflicher Geduld und nicht minder unerschöpflicher Börse versehen ist, wird mit beiden bald zu Ende gekommen sein. Die sonst so diensteifrigen Ciceroni sind unsichtbar geworden. Ein gleiches Bewandtniß hat es mit den öffentlichen Miethwagen; wer die Stadt nicht kennt, muß sich seinen Weg selbst suchen, zehnmal fragen, ehe er sich verständlich machen kann und dabei gar oft auf einen Fremden stoßen, der an der gleichen Unbehilflichkeit laborirt. Die Gasthäuser sind überfüllt und die Aufwärter wissen nicht, wohin sie sich zuerst wenden, welchen Wünschen sie zuerst nachkommen sollen.

Die Kutscher der öffentlichen Miethwagen sind hier weder überwacht noch ist ihnen die Einhaltung eines besonderen Tarifs zur Pflicht gemacht; sie fahren darum auch nur, wann und um welchen Preis sie wollen. Ich muß ihnen jedoch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie bezüglich der Münzsorten nicht sehr wählerisch sind; französisches, italienisches und deutsches Geld wird mit gleicher Bereitwilligkeit angenommen. Die Zwanzigfrancsstücke sagen ihnen sehr zu; mit noch sichtlicherer Vorliebe lassen sie sich jedoch die preußischen Friedrichsd'or, die Fünfrubelstücke und die englichen Sovereigns gefallen. Mit Scheidemünze wollen sie natürlich, so oft es sich um Herausgabe oder Umwechslung handelt, nie versehen sein. In solchrr Weise gelingt es ihnen, von den Fremden eine bedeutende Steuer zu erheben. In Italien ist der Reisende jedoch eine Art von Ernte; führt er Klage über irgend einen Mißbrauch, so erhält er unausweichlich die stereotype Antwort: Es ist nun einmal Herkommen, c'è l'uso und dieses Herkommen ist eine über jede Discussion erhabene Macht. . . .

Man wußte, daß die Pforten der St. Peters-Kirche um halb 6 Uhr Morgens geöffnet werden würden. Der Platz vor derselben und die anstoßenden Straßen waren die ganze Nacht hindurch von Menschen überfüllt. Schon aus der Ferne war fortwährend ein dumpfes Brausen vernehmbar, das an die atmosphärischen, dem Ausbruche eines Gewitters vorhergehenden Töne mahnte; die Tausende von Menschen führten ihre Gespräche nur leisen flüsternden Tones und doch war die Summe dieser Töne dem Rollen des Donners vergleichbar.

Um fünf Uhr Morgens hätte auf dem Petersplatze keine Stecknadel mehr auf den Boden fallen können. Um halb sechs Uhr wurden die Pforten des Tempels geöffnet, dessen Schiff in wenigen Minuten überfüllt war. Trotz der frühen Morgensstunde entsendete die Sonne heiße Gluthstrahlen und die Hitze war unerträglich.

In den weiten riesigen Räumen des Domes sah man Leute fast asphyxirt zusammensinken; sie mußten hinausgebracht werden. Trotzdem entstand jedoch keine störende Unordnung. Freilich ist dieser Begriff ein relativer. Was den Leuten des Nordens, die im regelrechten Takt einherzugehen gewohnt sind, als Aufregung erscheinen würde, ist bei südlichen Völkerstämmen Norm und Regel, da sie gewohnt sind, jeder Empfindung und jedem Gefühl durch rasches Geberdenspiel und ein fast schreiend geführtes Gespräch Sinn und Ausdruck zu geben.

Die päpstlichen Zouaven machten im Innern der Kirche Spalier; auf dem Platze vor derselben waren Kolonnen französischer Infanterie aufgestellt. Bald nach 6 Uhr begab sich der Papst in die Sixtinische Kapelle. Von dort ging die Prozession aus, die auch den ganzen Petersplatz umkreiste.

Paarweise einhergehende Waisenkinder, Klostergeistliche rc. rc., die Fackeln trugen und Hymnen und Psalmen aus eigens für diesen Anlaß gedruckten Büchern sangen, eröffneten den Zug. Um halb 7 Uhr erschien der h. Vater auf dem Petersplatze auf dem Thronsessel von zwölf roth gekleideten Dienern getragen. Als die Menge seiner ansichtig wurde, vergaß sie einen Augenblick lang alles Andere. Aller Augen wendeten sich dem in majestätischer Ruhe in sich gewissermaßen versenkten Oberhaupte der katholischen Kirche zu. Man findet keine Worte, um die glanzvolle Pracht seines Anzuges zu schildern. Sein Haupt schmückte die goldene Tiara, die er allein zu tragen berechtigt ist. Die vor ihm einherziehenden 260 Kardinäle und Bischöfe trugen weiße Mitren und nur einige Patriarchen der griechisch-katholischen Kirche trugen ebenfalls vergoldete Mitren, als Zeichen ihrer ehemaligen Suprematie im Orient.

Der Papst war buchstäblich mit Gold und Edelstei-

*) Aus dem „Pays“.

berufen ist. Der amerikanische Krieg ist von größerer Tiefe und Tragweite, als irgend ein Erbfolgekrieg, für den sich Europa jemals interessirt hat.

Die „Debats" antworten dem „Constitutionnel" auf dessen höhnische Frage, was denn, in Vergleichung mit der Situation von 1861, der Norden der Union bis jetzt gewonnen habe: „Es besteht jetzt ein Gesetz, welches die Sclaverei in dem District Columbia abschafft; ein Gesetz, welches die Südstaaten auffordert, ihre Sclaven gegen Entschädigung frei zu geben; ein Vertrag mit England, der, in ehrlicher Weise gehandhabt, in kurzer Zeit den Negerhandel unmöglich machen wird; es ist ferner ein Präsident da, welcher den Herren Buchanan und Davis keineswegs ähnlich ist, der die Kapitäne von Negerschiffen auf öffentlichem Platze aufknüpfen läßt, anstatt sie mit Entschädigung wieder in Freiheit zu setzen; endlich ein Gesetz, welches die Einführung der Sclaverei in allen Gebieten, in denen sie noch nicht besteht, verbietet. Es hat also, gegen früher, Amerika ein neues Gesetzbuch der Freiheit gewonnen. Dasselbe enthält keine Maßregel der Strenge; es verordnet nicht die gewaltsame Abschaffung der Sclaverei, es will sie allmählich und nur gegen Entschädigung durchsetzen. Wenn also der Norden die von uns aufgeführten Gesetze durchführen wollte, so würde er die Meinung der ganzen civilisirten Welt gegen sich aufbringen, will sie aber der Süden annehmen, so ist die Wiederaussöhnung möglich, und unter solchen Bedingungen wünschen wir sie vom ganzen Herzen herbei."

Der Temesv. Ztg. wird berichtet, daß Minister Garaschanin im Verdachte stehen soll, gegen die Absichten des Fürsten von Serbien zu arbeiten, daß er eifrigst bestrebt sei, das Volk mehr und mehr zusammenzuziehen und zum Angriffe zu stimmen; dieser Nachricht kann sie noch keinen Glauben beimessen, obgleich es bekannt, daß Garaschanin in früherer Zeit gegen die Principien der Regierung war, daß er eine Partei im Volke besitzt und auf Abschüttelung der türkischen Oberherrlichkeit abzielt. Garaschanin scheint nach der „Morgenpost" jetzt der wirkliche Beherrscher der Situation in Serbien zu sein. Das letzte Ziel der slavischen Stämme unter dem Halbmonde ist nicht die Abschüttlung der türkischen Herrschaft, um sodann gleich unter das russische Joch zu gelangen, sondern das Erringen der vollen Selbstständigkeit. Nach dem italienischen Kriege namentlich trat in Serbien Frankreich an die Stelle Rußlands. Garaschanin nun ist der Führer der „französischen Partei" in Serbien, wie er denn auch durch mehrfache Reisen nach Paris für seine Bestrebungen den nöthigen Halt zu gewinnen versucht hat. Und Garaschanin treibt zum Kampfe, er hat den Bauernlandsturm gegen die türkische Festung aufgerufen, er hat den Anlaß zu der jüngst vorgenommenen Conscription aller waffenfähigen Mannschaft gegeben, er hat die Errichtung der Kanonengießerei in Kragujewatz hervorgerufen, die nach französischen Mustern arbeiten soll, er hat Pulvermühlen in's Leben gerufen, kurz, er war die treibende Kraft zu Allem, was seit einigen Jahren in Serbien geschah. Neben ihm spielt Fürst Michael fast eine passive Rolle. Die Fürstin Julie dagegen, eine geborne Gräfin Hunyady, soll von energischerer Geistesrichtung sein, als ihr Gemal, und es heißt, daß sie Garaschanin unterstützt.

In Pariser politischen Kreisen erwartet man, der Don. Ztg. zufolge, eine rasche Verständigung der Großmächte behufs der Beruhigung Serbiens.

Ein Privattelegramm über Serbien dto. Semlin 22. meldet, daß der Waffenstillstand bis zu der Ankunft des Pfortenkommissärs, der am 23. in Belgrad erwartet wurde, verlängert worden ist. Nach dem „Serbski Dnewnik" sollen im Innern Serbiens Unruhen ausgebrochen sein. Aus Kragujewatz ist serbisches Militär mit Kanonen in Belgrad angekommen.

Auch in einigen Theilen Bosniens wurden Unruhen befürchtet. So soll, wie die „Agr. Ztg." von der Una den 16. d. meldet, „in der Gegend von Glamoć, Grahovo und in den Unac-Thälern — erstere gehören zur Travniker, letztere zur Bihaćer Kaimakamie — der von dem letzten Christen-Aufstande her bekannte Anführer Jovica Kovačević mit mehr als 100 gut bewaffneten Leuten, darunter auch einige Cernogorcen, sich herumtreiben, um eine Erhebung der Christen zu veranlassen. Auf die erhaltene diesfällige dienstliche Meldung begab sich der Bihaćer Kaimakam nach Kulen Vakuf und von dort in die obgenannten Bezirke, um an Ort und Stelle sich über die Sachlage und die Intentionen der dortigen Raja persönlich Ueberzeugung zu verschaffen und die nöthigen Vorkehrungen zur Verhinderung eines Ausbruches zu treffen. Ein starkes Detachement Baschi-Bozuks ist zur Ueberwachung der christlichen Orte in die genannten Gegenden abgegangen.

Ueber den Anlaß zu den gegenwärtigen Unruhen in Albanien, wo 6. bis 7000 Miriditen ihrem Pascha den Gehorsam angekündigt und die Waffen ergriffen haben sollen, bringt der „Wdr." noch einige Details, deren Bestätigung abzuwarten ist. Der infulirte Abt D. Gasparo war wegen aufreizender Reden von der Kanzel auf Befehl Omer Pascha's verhaftet und nach Skutari geführt worden, wo er zwar wieder in Freiheit gesetzt wurde, aber internirt bleiben mußte. Der dortige französische Konsul hatte seine Entlassung ausgewirkt und gewissermassen die Verantwortung auf sich genommen, daß Dr. Gasparo den ihm angewiesenen Wohnort nicht verlassen und sich daselbst ruhig verhalten werde. Am 8. d. M. ließ nun Omer Pascha, man weiß nicht warum, den Abt wieder festnehmen, und dieser mußte sogleich die Reise in Begleitung von 20 Infanteristen und 4 Gendarmen antreten, wohin war nicht bekannt. Als der französische Consul es erfuhr, ging er sofort mit vier bewaffneten Kavassen der Eskorte nach. Kaum hatte er sie erblickt, rief er dem Abte zu: „Dr. Gasparo, bleiben Sie stehen!" Dieser hielt sein Pferd an. Der Konsul hieß ihn absteigen und ihm folgen. Er führte ihn weg, ohne daß die zahlreiche Eskorte Miene machte es zu verhindern.

Auf den jonischen Inseln geben sich Sympathien für Montenegro kund. In Corfu hat sich nach einer Mittheilung der „Donau Ztg." ein Komité mit dem griechisch nicht-unirten Erzbischofe Monsignor Atanasio Politi an der Spitze gebildet, um eine Sammlung zur Unterstützung der Witwen und Waisen der im Kampfe gefallenen Montenegriner zu veranstalten und eine ähnliche Sammlung wurde auch in Santa Maria unternommen.

Der Kreuzzeitung schreibt man aus Paris: Das von der sardinischen Gesandtschaft schon unzählige Male ausgesprengte Gerücht, der Kaiser von Rußland sei entschlossen, das Königreich Italien anzuerkennen, wird allen Angaben nach eine Wahrheit werden, und man muß sich von jetzt an auf die officielle Nachricht von diesem Acte des S. Petersburger Cabinets gefaßt machen. Sind wir gut unterrichtet, so war es der Auftrag des Herrn v. Budberg, das Cabinet der Tuilerien zu einer diplomatischen Intervention zu Gunsten Montenegro's zu drängen, mit dessen gänzlicher Niederwerfung auch der russische Einfluß in jenen Ländern einen gründlichen Schlag erfahren würde. Daher, wie es scheint ein diplomatisches „Geschäft" zwischen Paris und St. Petersburg; Frankreich versprach, Alles aufzubieten, um auf diplomatischem Wege dem Kriege zwischen der Türkei und den in die Enge getriebenen Montenegrinern ein Ziel zu setzen, wogegen Rußland sich zur Anerkennung des Königreichs Italien anheischig machte.

Die „Morning-Post" polemisirt seit langer Zeit wieder einmal gegen die Art und Weise, in der Rußland gegen die Ruhe, den Frieden und den Fortschritt der Türkei arbeite. Auf die Länge werde und müsse die gute Sache des Sultans siegen, und die Türkei gehe gewiß einer glänzenden und blühenden Zukunft entgegen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 23. d. interpellirten Graf Gleispach und Genossen den Staatsminister in Angelegenheit von Steuerdefraudationen, welche neuerlich mehreren Steuerämtern in Steyermark zugefügt worden wären und worunter sich auch bedeutende Beträge für den Grundentlastungsfonds befunden hätten. Es wird gefragt, ob die Regierung die Haftungspflicht des Staatsschatzes für diese Gelder anerkenne oder wem sonst nach ihrer Meinung die Ersatzpflicht obliege. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, durch welchen einige Gebührensätze erhöht, dann einige bisher nicht besteuerte Geschäfte und Urkunden in die Gebührenpflicht einbezogen und einige Vereinfachungen der bestehenden Gebührengesetze eingeführt werden. Mit der Wirksamkeit des Gesetzes würde eine jährliche Mehreinnahme von 9—10 Millionen erzielt werden. Die über das Marinebudget gefaßten Beschlüsse werden in dritter Lesung angenommen. Die Berathungen über das Erforderniß des Staatsministeriums, Abtheilung für Unterricht, werden bei dem Posten: Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale wieder aufgenommen. Dieser Posten von 8000 fl. wird ohne Debatte mit dem Beifügen bewilligt, daß derselbe künftig näher begründet werden möge. Die folgende Post: Schulanstalten erläutert Berichterstatter Dr. Brinz mit einigen statistischen Angaben. Schneider schildert die bedrängte Lage der Volksschullehrer; er bemängelt die Präparandien und wünscht gut organisirte Lehrerseminarien, legt die Angelegenheit der Regierung und dem Hause an's Herz ohne einen Antrag zu stellen. Dr. Sitka spricht für die Realschule der Stadt Iglau vom Staate eine Unterstützung von jährlich 3000 fl., Goriup für die Muster-Hauptschule in Görz eine solche von 525 fl. an. Nachdem jedoch der Staatsminister die entsprechenden Zusicherungen gegeben, bleibt jener Antrag in der Minorität und wird dieser zurückgezogen, der Antrag des Ausschusses aber angenommen. Zur folgenden Position: Studienanstalten fügen die Abgeordneten Demel, Ljubisa, Szabel, Toman, Porenta und Cupr den Anträgen des Ausschusses eine Reihe von Anträgen, beziehungsweise Amendements bei, über welche, nachdem dieselben sämmtlich unterstützt worden, die Debatte in der morgigen Sitzung fortgesetzt werden soll.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin haben zum Aufbau des Dachstuhles am Franziskanerkloster zu Waitzen 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Se. Maj. der Kaiser ist gestern früh 9 Uhr nach Wien gekommen, hat im Laufe des Vormittags Audienzen ertheilt und sodann die Herren Minister empfangen. Unter den zur Audienz Zugelassenen befanden sich auch jene Herren, welche in den letzten Tagen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet wurden, und zwar General-Direktor Maniel und die Bankiers Wertheimstein, Goldschmidt, Sina, Puthon u. A. m.

Heute wird Se. Maj. der Kaiser einem von den bei Wimpassing lagernden Truppen ausgeführten großen Feldmanöver im Feuer beiwohnen. Gestern Morgens 3 Uhr ist ein Bataillon aus dem Lager abgerückt, um im Freien zu bivouakiren und die neuartige Feldverproviantirung mittelst Kaffee, konservirtem Rindfleische in blechernen Büchsen u. s. w. zu erproben.

Se. Majestät der Kaiser erließ am 18. d. an die königliche Curie in Ungarn ein Rescript, womit angeordnet wurde, daß die von den Untergerichten gefällten Urtheile nnd Urtheilsergänzungen, sodann auch jene Verhandlungen, welche von den Civilgerichten über Gegenstände, die entweder vor die Militärgerichte oder aber gar nicht vor die richterlichen, sondern vor die Verwaltungsbehörden gehören, in Gang gesetzt worden sind, entweder von Amtswegen oder, insoferne der gebrachte Beschluß schon zur Rechtskraft erhoben wäre, auf Einschreiten der zur Beanständung eines solchen Beschlusses berechtigten Behörde, als ungiltig zu erklären und aufzuheben sind.

Se. Maj. der Kaiser verweilte am Sonntag in Reichenau bei den kaiserlichen Kindern. — Der Herr Großherzog von Hessen-Darmstadt ist gestern Morgens von Schönbrunn nach Graz abgereist und wird am Samstag die Rückreise nach Darmstadt antreten.

Die „Donau-Ztg." schreibt: In einigen Journalen wird von Unterhandlungen gesprochen, welche die Verbindung Sr. Majestät des Königs von Portugal mit einer Prinzessin unseres erlauchten Kaiserhauses zum Zwecke haben sollen. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß solche Unterhandlungen nicht stattgefunden haben.

Prinz Philipp v. Württemberg ist von München hier angekommen.

Se. Exc. der Kriegsminister FZM. Graf Degenfeld ist am 21. Juni auf seiner Reise nach Karlsbad in Prag angekommen.

Die erkrankt gewesene Tochter des Herrn Staatsministers Ritter v. Schmerling ist nach Ischl, Präsident Fürst Auersperg nach Linz abgereist.

Die 73 Jahre alte Mutter des gewesenen Polizei-Ministers Herrn Baron von Hübner ist schwer erkrankt und wurde diese traurige Nachricht gestern an den in Konstantinopel weilenden Sohn telegraphirt.

Die Frohnleichnamsprozession wurde gestern in den Vorstädten und in den vor der Linie gelegenen Ortschaften mit herkömmlicher Feierlichkeit abgehalten. Das Wetter war ein sehr ungünstiges.

Die Banksection hat in ihrer Sitzung v. 21. d. ihr Gutachten über das Bankübereinkommen in folgenden wesentlichen Bestimmungen formulirt: 1. die Bank wird dem Staate ein Darlehen von 80 Millionen Gulden geben; 2. dieses Darlehen ist unverzinslich; 3. der Rest der Staatsgüterschuld wird der Bank mit 2 Perzent verzinst; 4. von dem Erträgnisse ist zuerst die Dividende der Bankaktien mit 6 Perzent zu bemessen; 5. von den nach Abzug dieser Dividende verbleibenden Erträgnisse findet die statutenmäßige Abrechnung zu Gunsten des Reservefondes statt; 6. der sohin verbleibende Rest des Erträgnisses ist zu gleichen Hälften zwischen dem Staate und der Bank zu theilen.

In der Sitzung des Finanzausschusses vom 22. d. wurde beschlossen, die Branntweinsteuer in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Herrenhauses mit 6 kr. festzusetzen, nur um das schnelle Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen. Die Besteuerung der gebrannten geistigen Flüssigkeiten in geschlossenen Städten wurde nach dem Antrage des Ausschusses mit einigen Aenderungen und Streichung der Bruchtheile bei der Gradeberechnung angenommen. Hierauf berieth der Ausschuß über die Control-Behörden. Dr. Taschek beantragte: Es sei der Wunsch auszusprechen, das Haus möge eine auf Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit basirte neue Organisirung des gesammten Controlwesens im verfassungsmäßigen Wege ehestens zu Stande bringen, die bezüglichen Behörden unter einen selbstständigen, neben dem Ministerium stehenden obersten Rechnungshof stellen und dabei in Erwägung ziehen, ob nicht alle Hofbuchhaltungen in eine einzige Finanzbuchhaltung zu vereinen und statt der bisherigen die sogenannte doppelte Buchhaltung einzuführen sei. Dr. Herbst wünscht die in die Verfassung eingreifende Thätigkeit des Rechnungshofes in dem auszusprechenden Wunsche genauer präzisirt. Die Abstimmung über diese Anträge wird auf Montag Abends vertagt.

Die bisher im Kriegsministerium bestandene General-Verpflegs-Inspection wurde aufgelöst.

Eine Vertrauensadresse mit 1764 Unterschriften wurde aus dem „Lomnitzer" Bezirke an die Reichsrathsrechte, „mit Ausnahme der Herren Doctoren Cupr und Krasa" gerichtet. Indessen, sagt die Boh., scheint diese Adresse, obwohl der Hlas dreimal ausdrücklich den „Lomnitzer" Bezirk nennt, doch aus keinem der beiden Bezirke dieses Namens, sondern aus dem Launer Bezirke zu stammen, wenigstens liegen die genannten Ortschaften in diesem.

Die czechischen Blätter fordern ihr Publikum, namentlich aber die Frauen auf, für die im Kampfe mit den Türken verwundeten Montenegriner Charpie, Verbandzeug u. dgl. einzuschicken. „Nar. Listy" meinen, daß vielleicht auch mancher Prager Arzt, der die Sommerszeit zu einem Ausflug in das Ausland benützt, wenigstens auf kurze Zeit sich zu den „slavischen Spartanern" begeben sollte, um den Verwundeten mit seiner Kunst beizustehen.

Der mährische Landtags-Abgeordnete Johann Danek ist am 17. Juni plötzlich gestorben; es steht somit dem Wahlbezirke Brünn-Tischnowitz-Eibenschitz eine neue Wahl bevor.

Der Wasserstand der Donau, welcher einige Besorgnisse erregte, ist seit gestern im Fallen.

Die Postverbindung zwischen hier und Belgrad ist vollständig unterbrochen. Auch der anderweitige Verkehr zwischen Semlin und Belgrad stockt.

Deutschland.

Man spricht in gouvernementalen Kreisen, schreibt der Berliner Corresp. der „K.Z.", noch immer von Unterhandlungen mit Herrn von Schleinitz, ohne daß jedoch bei irgend Jemand Vertrauen auf einen günstigen Ausgang derselben zu sein scheint. Daß die Versuche, Herrn von Schleinitz zur Uebernahme des Vorsitzes im Staatsministerium zu bewegen, ernstlich gemeint waren, wissen wir aus zuverlässigster Quelle. Das Gerücht über ein Ministerium Bismarck-Schönhausen, in welchem auch Herr von Vincke Platz nehmen solle, welches seinen Weg bis nach Paris ge-

---

nen überdeckt. Man begriff nicht, wie er die Wucht seiner priesterlichen Gewänder ertragen konnte. Große, mit weißen Federn besetzte Fächer wurden von zwei rothgekleideten Dienern zu beiden Seiten des Thron-Sessels in Bewegung gesetzt, um bei der drückenden Hitze dem heiligen Vater einige Abkühlungen zu verschaffen.

Die rothgekleideten, mit Goldborten überdeckten Schweizer und die mittelalterlich gekleideten Garden bildeten die militärische Begleitung. Vor dem Thronstuhle wurden mit Diamanten und Smaragden besetzte goldene Tiaren und Mitren getragen, ein Tribut, den katholische Frömmigkeit seit Jahrhunderten dargebracht hat und der eine in ihrer Art einzige Sammlung von Juwelen genannt werden kann.

Inmitten der Procession wurden ungeheure Fahnen und Standarten getragen, die mit Stangen und Seilen wie die Segel eines Dreideckers gestützt und gehalten werden mußten. Die Banner der japanischen Märtyrer wurden von Jesuiten, Franciskanern und Karmelitern getragen, denen die Blutzeugen im Leben angehört hatten.

Nach den zahllosen religiösen Genossenschaften kamen die Pfarrer und Chorherren; den Bannern der Märtyrer zunächst flatterten jene der Kirchen und Bruderschaften, sammt und sonders in Seide, Sammt, Stickereien, Gold und Edelsteinen prangend; den Pfarrern und Chorherren folgten die Großwürdenträger des Kirchenstaates, die Mitglieder der päpstlichen Consulta, die Kämmerer, Abbati ꝛc. ꝛc. Es war neun Uhr geworden, bis die letzten Glieder der Procession das Portal der St. Peterskirche erreichen konnten.

Nun bot die immense, roth und golden austapezirte Kirche einen überwältigenden Anblick dar. Alle die vielen zwischen den riesigen Pfeilern und Piedestalen stehenden Heiligenstatuen waren von ganzen Kerzenwäldern umgeben. Der Thronsitz des Papstes war weiß mit gothisch geschnitzter Lehne und von weiten, weißen, reichen Draperien umgeben. In Mitte von Draperien und Statuen strahlte der vergoldete Stuhl Petri im Lichte von 300,000 Kerzen, deren Flammen wie eben so viele Sterne funkelten.

In Mitten der Kerzen, Kronleuchter und Kandelaber ragte eine immense Fahne hervor, die neun Heiligen im Glanze himmlischer Glorie darstellend; auf drei großen Bildern waren die vornehmsten Ereignisse ihres Lebens, auf vierzehn kleineren die von ihnen verübten Wunder dargestellt.

Am Eingange der Kirche waren die Statuen des Märtyrerthums und der Religion aufgestellt und in den Karnießen über dem päpstlichen Throne die Statuen der vier theologischen Tugenden in Bildhauer-Arbeit angebracht.

6000 römische, 4000 fremde Priester und 1500 Seminaristen waren in der Kirche. Denkt man sich die sicherlich wenigstens ebenso große Menge der aus Frömmigkeit und theilweise wohl auch aus Neugierde anwesenden Laien, so wird man einen ungefährlichen Begriff von den im Schiff der Kirche sich drängenden Massen haben.

Um Mittag diktirte der Papst das Breve, mit welchem die 26 Märtyrer kanonisirt werden. In diesem Augenblicke erschollen die dröhnenden Fanfaren und wurden die Glocken auf allen Thürmen der 365 Kirchen Roms geläutet. Das imposante Tongemenge wurde durch eine volle Stunde fortgesetzt.

Hierauf leisteten die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe einen Akt der Obedienz und schwuren dem Papste Treue. Jeder von ihnen erhielt zwei 60-Pfund Kerzen, an denen goldene und silberne Ornamente nebst den Porträten der neuen Heiligen angebracht waren, ferner drei zwölfpfündige Kerzen mit den päpstlichen Wappen, zwei große Brote, zwei kleine, ebenfalls mit Wappen verzierte Fäßchen mit Wein und drei Vogelhäuser, von denen eines zwei gewöhnliche Tauben, das zweite zwei Turteltauben, das dritte verschiedene kleine Vögel enthielt. Der einigermaßen abgekommene Gebrauch, Vögel zu schenken, ist von Pius IX. wieder erneuert worden.

Um zwei Uhr begann die Menge sich zu entfernen und nun begann abermals ein interessantes Schauspiel auf dem Petersplatze, die Auffahrt von Karossen nämlich, deren majestätische Formen und prachtvolle Vergoldungen an den Luxus des 17. Jahrhunderts und die kostspieligen Phantasien Ludwigs XIV. erinnerten. Bewundernswerth waren die Karossen des Kardinals Antonelli, deren eine, ganz vergoldet und von einer von Engeln getragenen Galerie umgeben, dem Fürsten Schwarzenberg zu Gebote gestellt worden war. Eine Karosse, in der zwei ungarische Bischöfe saßen, wurde vielfach bemerkt. Eine der elegantesten Equipagen war die des Marquis v. Lavalette.

Die innere Ausschmückung der Peterskirche hatte 200.000, das ganze Fest über ein Million Franken gekostet.

Zur Tagesgeschichte.

** Wie die „Triester Zeitung" aus Venedig erfährt, soll nächstens eine General-Versammlung der Aktionäre und des Verwaltungsrathes des Fenice-Theaters stattfinden, um über die Frage zu entscheiden, ob dieses nun seit drei Jahren gesperrte Theater, welches über 1500 Personen Erwerb lieferte, während der künftigen Karnevalsaison eröffnet werden solle.

Am 10. d. um 3 Uhr N. M. hat sich ein furchtbares Hagelwetter über Obertyn (Kolomeaer Kreises) und dessen nächste Umgebung entladen und nicht nur sämmliche Fensterscheiben an der West- und Nordseite der Häuser zertrümmert, sondern auch alle Gärten und bedeutende Strecken der Feldfrüchte verwüstet.

** Goethe's „Werther" ist von Eugen Bajza ins Ungarische übersetzt worden.

** Theaterdirector Wallner in Berlin hat den Titel „königlicher Commissionsrath" erhalten.

** Seit Ende voriger Woche werden in Dresden bereits neue Kartoffeln verkauft (bei uns schon längst gegessen).

funden hat, ist zum Mindesten als ein sehr übertriebenes zu bezeichnen. An maßgebender Stelle ist eine solche Combination gar nicht zur Sprache gekommen; höchstens hat man sich in einigen politischen Kreisen eine Zeit lang damit beschäftigt.

Nach der Berliner B. und H.-Z. vom 23. d. wird in Kreisen, die in der Regel für unterrichtet gelten, in den letzten Tagen bestimmter als früher versichert, Hr. v. Schleinitz habe sich einem maßgebenden Wunsche nicht länger zu entziehen vermocht und werde, wie sein letzter Vorgänger gleichfalls nur interimistisch, den Vorsitz im Ministerrath übernehmen, jedoch seine Stellung als Minister des kgl. Hauses beibehalten. Auch von dem Eintritt des Wirkl. Geh. Raths Mathis in das Cabinet ist noch immer die Rede, — wie es heißt an Stelle des Hrn. v. Jagow, der sich ungeneigt zeigen soll, das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung dem Landtage gegenüber zu vertreten.

Die Königin Victoria zieht täglich mittelst des Telegraphen Erkundigungen über das Befinden ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Preußen, ein, für deren glückliche Niederkunft jetzt die landesüblichen Gebete in allen Kirchen angeordnet sind. — Die in Berlin erwartete japanesische Gesandtschaft, für welche schon 40 Zimmer im Hotel de Brandenbourg bestellt sind, wird ihren Rückweg in die Heimat über Wien und Suez nehmen. Renommirte Persönlichkeiten, die mit diesen Japanesen theils zu London, theils zu Paris in Gesellschaft zusammenkamen, entwerfen von denselben gerade kein vortheilhaftes Bild. Die Gesandtschaft wird im Hotel ihrem Range nach an drei verschiedenen Tafeln speisen.

Der Erzbischof von Posen, v. Przyłuski, welcher auf der Rückreise von Rom in Berlin einige Tage verweilte, ist bereits am 23. d. Abends mit seinen Begleitern nach Posen abgereist.

Wie die Berl. Mont. Ztg. meldet, haben die Berliner Rechtsanwalte sich vor längerer Zeit schon verpflichtet, monatliche Beiträge zur Gründung einer Deutschen Flotte unter Preußens Führung beizusteuern. Jetzt haben einige erklärt, daß sie fernere Beiträge erst dann zahlen würden, wenn die Hessische Frage in einer für Preußen ehrenvollen Weise gelöst worden.

In Berlin ist die Einführung der Stenographie als facultativen Unterrichtsgegenstandes in den höheren Lehranstalten beschlossen worden.

Wie die M. Z. hört, werden sich die eben in München versammelten Repräsentanten Süddeutscher Staaten wegen des Handelsvertrages mit Frankreich dahin einigen, daß eine Ausgleichung und Revision in einzelnen Ansätzen, namentlich wegen des von den Franzosen für Deutschland angenommenen Werthzolles beantragt und als Bedingung der Annahme bestimmt wird.

Ueber das Schützenfest zu Frankfurt wird den „Briefl. Mitth." gemeldet, daß die bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen hoffen lassen, daß das Fest von etwa 5000 Gästen besucht werden wird.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Gestern war in Fontainebleau großer Kriegsrath, zu dem der Kriegsminister, der Marineminister, der Viceadmiral Jurien de la Graviere, Marschall Niel und General Leboeuf zugezogen waren. Jurien de la Graviere brachte den ganzen Tag in Fontainebleau zu. Er soll mit General Forey, dessen Abreise auf den 15. Juli festgesetzt ist, nach Mexico zurückkehren. Auch ist die Rede davon, daß Jurien de la Graviere zum Senator ernannt werden soll. Prinz Napoleon befindet sich bereits incognito in London. Er ist von seinen Adjutanten, den Herren von Franconniere und Rayon begleitet. — Die Sache des Herrn Mirès wird erst in der zweiten Hälfte des Juli vor den Cassationshof kommen. — Heute ist hier das Gerücht verbreitet, daß die Regierung äußerst schlechte Depeschen vom General Lorencez empfangen habe. Dieselben sollen bereits gestern hier eingetroffen sein. Der Moniteur sagt nichts darüber. Dem Pays zufolge, befanden sich Orizaba, Cordova und Vera-Cruz noch immer in der Gewalt der Franzosen. — Aus Madrid wird berichtet, daß der französische Gesandte, Herr v. Barrot, das Gerücht seiner Abberufung dementirt. — Die „Espana militar" glaubt, die Franzosen befänden sich bei Vera-Cruz in einer befestigten Stellung, und liefen dort keine Gefahr, indem sie bereits 1100 Mann an Verstärkung erhalten hätten. — Dem „Temps" zufolge, wird der zum Oberbefehlshaber des französischen Expeditions-Corps in Mexico ernannte General Forey mit sehr ausgedehnten Vollmachten versehen werden und soll Dubois von Saligny obgleich er seinen Titel als bevollmächtigter Minister beibehalte, in Wirklichkeit dem Obercommandanten untergeordnet sein. General Forey hat sich, wie „Patrie" und „Presse" melden, bereits seinen Stab gewählt.

Marschal Niel, von welchem es vor der Ernennung des Generals Montebello geheißen hatte, er werde nach Rom gesendet werden, soll in Ungnade gefallen sein. Als Ursache davon wird angegeben, daß zwischen dem Marschall und dem Herzog von Nemours in London eine Szene der Rührung stattgefunden hat, welche man Ersterem in den Tuilerien übel nimmt. Der Marschall, welcher bekanntlich unter der Dynastie Ludwigs Philips seine militärische Carriere begonnen hatte, konnte bei dem Anblicke der Königin Amelie und des Prinzen sein Gefühl inniger Theilnahme nicht bemeistern.

Der Marquis v. Boissy, einer der ehrenhaftesten Senatoren obgleich leidenschaftlicher Gegner Englands, erzählte in der gestrigen Senatssitzung, daß überall in den Straßen von London Placate mit den Worten: „Große Niederlage der Franzosen in Mexico" zu sehen seien. Rührende entente cordiale! — meint die Kreuz-Zeitung.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Gestern war der 25. Jahrestag der Thronbesteigung der Königin Victoria. Auf den Wunsch Ihrer Majestät sind die üblichen Kundgebungen der Freude, wie Glockengeläute, Kanonensalven u. s. w. in London, so wie in Chatham und Woolwich unterblieben. — Seit die Ausstellung für den Schilling offen ist, gab es nur drei Tage, an denen die Besucher bei trockenem Wetter das Gebäude verließen. Der gestrige Tag gehörte nicht zu den drei Ausnahmen. Vorgestern regnete es gerade, als 55- bis 60,000 Besucher heimkehren wollten und eine Jagd auf die verhältnißmäßig wenigen Cabs und Omnibusse, die zu haben waren, anstellten.

Der Vicekönig von Egypten ist hier fortwährend leidend. Das Klima scheint ihm nicht zu behagen und er soll gesonnen sein, seinen Aufenthalt in England, der auf 2 Monate berechnet gewesen war, abzukürzen. Möglich, daß er schon im Laufe der kommenden Woche abreist.

Italien.

Ricasoli ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt; seine Reise hatte, wie der „K.-Z." aus Turin geschrieben wird, durchaus keinen politischen Character, doch hat sie Gelegenheit gegeben, die Sympathien Deutschlands für die italienische Sache kennen zu lernen. Schon sieht man sich nach einer geeigneten Persönlichkeit um, welche in außerordentlicher Mission nach Petersburg gesandt werden soll, um die Anknüpfung der normalen Beziehungen einzuleiten. Vermuthlich wird General Durando dazu ausersehen.

Piemontesische Blätter rathen der Regierung, sowohl im Hinblick auf die vorliegenden Finanzschwierigkeiten, als auch um die Interessen des Klerus an die der Regierung zu fesseln, nicht nur zum Verkauf der Staatsdomänen, sondern auch zur Hintangebung sämmtlicher Kirchengüter. Für die letzteren soll der Klerus mit Staatsobligationen entschädigt werden.

Der „Indep. belge" wird aus Paris geschrieben: Cardinal Wiseman, der Verfasser der Adresse, sei zum General-Vicar in Rom ernannt worden, für den Fall, daß der Papst Rom verlassen würde. (?)

Der Componist Mercadante ist in Neapel an einem Augenübel so schwer erkrankt, daß die Wiederherstellung des Sehvermögens von den Aerzten aufgegeben ist.

Griechenland.

Das neue Ministerium in Athen hat eine Proclamation erlassen, worin es heißt: Das Ministerium verhehlt sich nicht die schwierige Lage, in der es sich bei der Uebernahme der Geschäfte befindet — es erkennt die großen Verpflichtungen, die es dem Könige und dem Vaterlande gegenüber übernommen hat; allein in der Ueberzeugung, die Schwierigkeiten überwinden zu können, versprechen die Minister als unabänderliche Principien, heilige Achtung der Gesetze, und Raschheit in der Ausführung der Regierungsverhandlungen. Sie fühlen sich darin um so mehr gekräftigt, als der König in seiner Ansprache an sie Nachstehendes gesagt hat: „Ueberzeugt von Eurem Patriotismus habe ich Euch zur Regierung berufen und erwarte, daß Ihr unwandelbar den verfassungsmäßigen Weg gehen und nur die Wohlfahrt und den Ruhm der Nation vor Augen haben werdet. Dies ist mein unabänderlicher Wunsch. Ueberdies wünsche ich, daß der Gesetzentwurf über die Nationalgarde, weswegen ich die Kammer außerordentlicher Weise berufen habe, so wie ein Gesetzentwurf, der die freie Ausübung des Wahlrechtes auf die wirksamste Weise sichert, so schnell als möglich mir vorgelegt werde." In dieser königlichen Ansprache, erklärt das Programm des Ministeriums, seien durchaus seine eigenen Ansichten vertreten. Das neue Ministerium kann als ein conservatives bezeichnet werden, weil der große Grundbesitz im Peloponnes und in Rumelien darin vertreten ist — Kolokotroni und Hadschiskos — die Interessen der Handels- und Kriegsmarine durch den reichen Senator Mexis — die übrigen Mitglieder sind Specialitäten.

Rußland.

Großes Aufsehen, schreibt man von Petersburg der „Schles. Ztg.", erregt die Schließung zweier Sonntagsschulen, indessen scheint es gerathen, mit einem Urtheil zurückzuhalten, da möglicherweise die schwere Anklage nicht gegründet ist. Die Denuntiation soll nämlich von Handwerkern ausgegangen sein, welche diese Schulen besucht haben, und bei dem Grade der Bildung, welchen die meisten Leute dieser Classe hier haben, ist namentlich während der jetzigen Aufregnng ein Mißverständniß sehr möglich. Die Beschuldigung gegen die Directoren und Lehrer erscheint gar zu schwer, denn sie sollten nach dieser Denuntiation Doctrinen gelehrt haben, welche die religiösen Ueberzeugungen erschüttern, socialistische Ideen über das Eigenthum verbreiten und Haß gegen die Regierung erregten. Zwei Arbeiter, welche die beiden geschlossenen Schulen besuchten, sollen in ihren Kameradschaftrn (Artels) aufrührerische Discurse über den Nutzen der Brandstiftungen, die politischen Revolutionen, die Nothwendigkeit, ganz Petersburg zu verbrennen 2c., gehalten haben. Diese beiden Leute sind verhaftet, die Schulen geschlossen, und eine Untersuchungscommission niedergelegt worden. Es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn, nachdem schon die höchste Bildungsanstalt geschlossen ist, nun auch die Bildungsanstalten für das Volk einem ähnlichen Schicksal verfallen sollten.

Zu den Petersburger Brandnachrichten sei noch erwähnt, daß dieser Tage ein Mann, der über die Polizeibrücke ging, plötzlich seinen Rock, der zu brennen anfing, von sich schleuderte und davon lief. Er hatte nämlich in der Tasche eine mit Zündstoff gefüllte Flasche, die, nicht gut verstopft, Feuer gefangen hatte. Der Mann wurde verhaftet. Unter den jüngst erwähnten 472 Arretirten befinden sich zwei Weiber aus den unteren Klassen. Es soll bis jetzt auch nicht ein einziger Ausländer verhaftet worden sein. Ein Aufruf der englischen und französischen Gesandtschaft fordert ihre Landsleute zu Gaben für die Abgebrannten auf.

Durch kais. Befehl an das Militär-Departement vom 27. Mai a. St. wurde der zeitweilige Oberbefehlshaber der ersten Armee, General-Adjutant Graf Lüders, zum Chef des Asow'schen Inf.-Reg. ernannt, welches hinfort den Namen „Asow'sches Inf.-Reg. des Generaladjutanten Grafen Lüders" zu führen hat.

Der officielle Warschauer „Dziennik powszechny" enthält die Verlautbarung der den Israeliten nun verliehenen Civilrechte. Der dieselben veröffentlichende kaiserliche Ukas gestattet den Israeliten: 1. Grundbesitz unter gewissen Beschränkungen zu erwerben; 2. ihren Wohnort ungehindert überall zu nehmen; 3. in allen Städten Immobilien zu erwerben; 4. Zeugen bei notariellen Akten abzugeben; 5. in strafrechtlichen Angelegenheiten wird der Unterschied zwischen den Aussagen der christlichen und jüdischen Zeugen aufgehoben; 6. jedoch dürfen die Civilakte oder schriftlichen Handelsakte, z. B. Testamente, Handelsbücher 2c. der Israeliten weder in hebräischer noch in jüdisch-deutscher Sprache errichtet werden, bei sonstiger Ungiltigkeit.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. Juni.

†† Sicherem Vernehmen nach wird die wegen des ungünstigen Wetters schon einmal verlegte große Frohnleichnams-Prozession aus der Kathedralkirche morgen am Donnerstag um 8 Uhr Vormittags und für den Fall, als es da noch die Witterung nicht zuließe, um 4 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Jupiter pluvius hat die Herrschaft über unsere Stadt übernommen und regiert als Autokrat unbekümmert selbst um die sechste Großmacht, die sein Treiben unbedingt verdammt. Nur am Vorabende des Johannistages machte er eine kleine Konzession und ließ das schöne wahrhaft poetische Fest der Wianki unbehindert feiern. Das Fest ist in der herkömmlichen Weise unter einem sehr zahlreichen Zusammenfluß von Theilnehmern, schönen Theilnehmerinen und Zuschauern begangen worden, doch haben wir leider von einem kleinen Unfalle zu berichten, der dabei stattfand. Ein junger Mann, welcher der besseren Uebersicht wegen die am Weichselufer an der Ueberfuhr abgelagerten Balken bestieg, hatte das Unglück herabzufallen und erlitt eine erhebliche Verletzung am Arme. — Auch die beliebten Platzmusiken der hiesigen Militärkapellen in den Plantationen konnten in der jüngsten Zeit wegen der Ungunst der Witterung nicht stattfinden. Gestern jedoch stellte sich die Kapelle des 26. Jägerbataillons trotz der drohenden Wolken in der Plantation auf und spielte einige Piecen, darunter die Ouverture zu den „lustigen Weibern", mit viel Präcision. Und selbst als plötzlich ein heftiger Regen hereinbrach, wichen die braven Jäger nicht, sondern blieben fest am Platze und begrüßten die ersten Strahlen der nach kurzer Zeit wieder erscheinenden Sonne mit lustigem Hörnerklang.

* Dem vielgesuchten auch auswärts bekannten hiesigen Zahnarzt und Operateur H. Jos. Sigmund Ujhely ist vom h. k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft mit Erlaß vom 12. Mai auf die Erfindung seines bewährten Zahnpulvers nebst Mundwassers („Melanion") ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt worden.

* Die Frage der Eisenbahn von Lemberg nach Brody bildet, schreibt man dem „Botsch." aus Lemberg, das Tagesgespräch der hiesigen Handelswelt. Den Bau dieser Bahn übernimmt, wie hier verlautet, ein Wiener Bankier-Consortium mit dem Grafen Wladimir Borkowski an der Spitze. Die Karl Ludwigsbahn hat bereits auf ihre Prioritätsrechte Verzicht geleistet und die ihr vom Staate gewährleistete Zinsengarantie an die neue Gesellschaft übertragen. Eine englische jetzt in Odessa weilende Handelsgesellschaft ist gleichfalls bereit, auch ohne die 1½ Millionen, die zu diesem Baue bereits aufgebracht wurden, den ganzen Bau zu übernehmen.

Die Bahn von Lemberg nach Brody scheint hinwieder der „Ostd. P." zufolge nichts weniger als gesichert und „abgeschlossen" zu sein. Aus Brody wird ihr jetzt gemeldet, daß die Stadt zwar 1½ Millionen, aber nur unter der Bedingung subskribirte, wenn die Karl Ludwigsbahn den Ausbau dieser Strecke übernehme. Da jedoch bis jetzt nur eine „italienische Gesellschaft" sich für den Bau gemeldet hat, die denselben mit 10½ Millionen übernehmen will (präliminirt ist die Strecke auf 7 Millionen), so soll ein großer Theil der Subscribenten zurückzutreten gesonnen sein. Der Ausbau der Bahn von Lemberg nach Brody ist für die beiden Städte eine Lebensfrage, und es wäre zu bedauern, wenn dieser Ausbau nicht baldigst zu Stande käme.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 21. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	84 — 87	82	74 — 70
Gelber „	84 — 86	82	73 — 77
Roggen	59 — 60	58	53 — 54
Gerste	39 — 41	38	35 — 37
Hafer	26 — 28	25	23 — 24
Erbsen	52 — 56	50	43 — 45
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	228	— 218 —	206
Sommerraps	— —	—	— —

Biala, 14. Juni. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.38 — Korn 3.41 — Gerste —.— — Hafer 1.40 — Kukurutz —.— Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh 1.01 fl. österr. Währ.

Bochnia, 20. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.59 — Roggen 2.94 — Gerste 2.34 — Hafer 1.51 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.30 — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Berlin, 23. Juni. Freiw. Anl. 101. — 5perc. Met. 55¾. — 1854er Lose 75. — Nat.-Anl. 64⅝. — Staatsb. 134¼. — Cred.-Act. 84¾. — Cred.-Lose 70. — Böhm. Westbahn 62½. — Wien fehlt.

Frankfurt, 23. Juni. 5perc. Met. 53¾. — Wien 92⅛. — Banlactien 754. — 1854er Lose 72⅛. — Nation.-Anleh. 62⅞. — Staatsbahn 235. — Cred.-Actien 198. — 1860er Lose 73½. — Anlehen 1859 70½.

Paris, 23. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.50 — 4½perc. Rente 97. —. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobil. 856. — Lombarden. 613.

Consols mit 91⅞ gemeldet.

Haltung matt, später fest, belebt.

Hamburg, 23. Juni. Credit-Actien 83¼. — National-Anlehen 63¼. Sehr flau.

London, 24. Juni. Schluß-Consols 91¾. — Wien fehlt. — Lombard-Diskonto 4⅜. — Silber 61⅛.

Wien, 24. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83.— Geld, 83.30 Waare, mit April-Coup. 82.90 Geld. 83.— Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 92.90 Geld. 93.— Waare, zu 100 fl. 97.75 G., 98.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.75 G. 71.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 833.— G. 839.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 218.— G. 218.20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2037.— G. 2038.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 226.50 G. 227.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 107.40 G. 107.60 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 127.75 G. 127.85 W. — K. Münzdukaten 6.09 G. 6.11 W. — Kronen 17.50 G. 17.55 W. — Napoleond'ors 10.19 G. 10.21 W. — Ruff. Imperiale 10.50 G. 10.52 W. — Vereinsthaler 1.90—G. 1.90½ W.— Silber 126.— G., 126.25 W.

Krakau, 24. Juni. Die gestrige Getreidezufuhr a. d. Kön. Polen zur Grenze war sehr beträchtlich. Verkauf sehr animirt in allen Artikeln, viel Weizen und Roggen zur Ausfuhr zu höheren Preisen verkauft. Weizen bez. 35, 36, 37 fl. p., vorzüglicher für 172 Pf. 38, 39. Roggen viel höher, 18, 19, vorzüglicher 20, 21. Auch Gerste mehr in Nachfrage, Preise nicht gestiegen: 14, 15, schöne weiße bis zu 16. Hier heute Verkehr nach auswärts ziemlich animirt, viel Kaufleute aus Oberschlesien nahmen beträchtliche Partien mit. Roggen transito bez. 22, 22½ für 162 W. Pfd., vorzüglicher 23 — 23½. Weizen 38, 39 für 172 Pf., vorz. 40—40½. Auch rother Weizen leicht verkauft nach außen, bez. etwas höher als vorige Märkte: 9. 75, 10 fl. ö. W., vorz. 10. 25. — 10. 50 für 172 Pf. Galiz. Roggen für Locokauf mehr in Nachfrage, 10 — 20 kr. den Korez höher bezahlt: Galiz. Roggen loco 6. 40, 6. 75, schöner a. d. Königreich 7 fl. ö. W. für 162 W. Pf. Bei Schluß hielt sich der Markt gut, Preise unverändert.

Krakauer Cours am 24. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 368 verlangt, 362 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79⅔ verlangt, 78⅚ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126 verlangt, 125½ bez. — Russische Imperials fl. 10.52 verl., fl. 10.36 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.26 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.02 verl., 5.94 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl., 6.02 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82⅚ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86½ verl., 85¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72¼ verlangt, 71¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82¾ verl., 82 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 227 verl., 223 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten spricht Szabel zur Verbesserung des Realschul-Unterrichts und stellt die Anträge, daß die Lehrer an den selbstständigen Realschulen an Rang und Bezügen den Gymnasiallehrern gleichgestellt werden, ferner die Gehalte der Lehrer an Mittelschulen und technischen Akademien im allgemeinen verbessert, dazu schon im Budget für 1863 die entsprechende Summe angewiesen und für das Jahr 1864 die umfassendsten Vorlagen vorbereitet werden sollen. Redner spricht sodann über die Aufhebung der Universität Olmütz und beantragt, dem Staatsministerium die Wiederherstellung derselben zu empfehlen. Die Anträge werden unterstützt.

Pest, 24. Juni. Der Statthalter ist heute nach Hont und Neograd, wahrscheinlich zum Besuche des Hofkanzlers, abgereist. In seinem Gefolge befinden sich zwei Stenographen.

Berlin, 23. Juni. Alle militärischen Maßregeln sind heute contremandirt worden. Die neueste Berliner Allgemeine Zeitung und die National-Zeitung tadeln heftig die Maßregeln des Kurfürsten. Alle Mitglieder des neuen kurhessischen Ministeriums sind Gegner Preußens und der Verfassung von 1831, dagegen Anhänger des alten Systems. Dehn ist ein Schwager Abée's. Nach Kasseler Briefen herrschte dort große Aufregung. Die neueste Kreuzzeitung sagt, daß die Verfassungspartei und der Nationalverein unzufrieden sein würden. Die neueste Sternzeitung berichtet, daß nach dem Bekanntwerden des Programms des neuen Kasseler Ministeriums, betreffend die Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetz von 1849, der Befehl zur Truppen-Concentration für jetzt zurückgenommen worden sei, wobei indeß weitere Entschließungen vorbehalten worden seien, falls das kurhessische Ministerium hinter seinen Zusagen zurückbleiben sollte.

Dresden, 23. Juni. Durch a. h. Decret ist der Schluß der Sitzungen auf nächsten Donnerstag, der Schluß des Landtages (durch Staatsminister v. Beust) auf Sonnabend anberaumt. Die erste Kammer hat heute den Handelsvertrag mit Frankreich berathen. Gegen die Regierungsvorlage ist kein Redner aufgetreten.

Paris, 23. Juni. (Abends). Die „Patrie" versichert, Admiral Jurien werde nach Mexico mit einer Mission zurückkehren. General Lorencez, vollkommen approvisionirt, besetzte am 14. Mai Amozoc.

Paris, 24. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet: Nachrichten aus Washington vom 9. d. M. constatiren, daß keine spätere Nachricht über den Angriff auf Puebla eingelangt sei. Es ist demnach gestattet zu glauben, daß es ein falsches Gerücht war, welches wissen wollte, die Franzosen hätten sich nach Veracruz zurückgezogen. Der gesetzgebende Körper hat den Artikel 4, betreffend die Steuer auf Luxus-Pferde und Wagen, verworfen und an die Commission zurückgewiesen.

Turin, 23. Juni. Die heutige „Opinione" schreibt: Man versichert, die offizielle Nachricht sei eingelangt, daß Rußland das italienische Königreich anerkannt habe. Ein Schreiben Crispi's dementirt die Nachricht von der Demission Garibaldi's als Präsident der Emancipations-Association. Garibaldi habe blos Crispi als Repräsentanten, wegen der Unbeständigkeit seines eigenen Domicils, delegirt.

Belgrad, 23. Juni. Der Mörder der österreichischen Posttartaren wurde daselbst am selben Tage standrechtlich erschossen, zwei Mitschuldige wurden zu 20jährigem schwerem Kerker verurtheilt, die übrigen den gewöhnlichen Gerichten zur Aburtheilung übergeben. Eine Proclamation verweist alle Jene, welche feindselig gegen fremde Unterthanen handeln, oder andere zu solchen Handlungen verleiten, vor ein Standgericht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Peter Chojecki aus Polen. Johann Kochanowski aus Galizien. Joseph Szujski aus Kurdwanów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Graf Lubieński nach Polen. Leon Apolinary Dzwonkowski nach Wien. Stephan Lasocki nach Szczawnica. Johann Zamojski nach Lemberg. Adam Zubrzycki nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 36906. Kundmachung. (3886. 2-3)

Laut Eröffnung der k. k. Direction der Staatsschuld vom 2. Juni l. J. Z. 1890 sind bei der am 2. Juni d. J. in Folge der a. h. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 358. u. 359. Verlosung der älteren Staatsschuld die Serien Nr. 311 und Nr. 414 gezogen worden.

Die Serie 311 enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens u. z.: Litt. G. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% von Nr. 1751 bis einschließig Nr. 2150. Litt. D. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% von Nr. 4862 bis einschl. Nr. 5000 und Litt A. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4½ % von Nr. 1 bis einschl. Nr. 1132 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1.144,800 fl.

Die Serie 414 enthält krainerisch-ständische Obligationen für Kriegsdarlehen, im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 2247 bis einschl. Nr. 13,561 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1.006,902 fl. 48⅑ kr.

Für diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 Verlosungs-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße erfolgt und sie werden in sofern dieser 5% Conv.-Mze. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des h. Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für die verlosten Obligationen, von minderen Zinsenfuße als 5% werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5% auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 14. Juni 1862.

N. 36906. Obwieszczenie.

Podług uwiadomienia c. k. Dyrekcyi długów Państwa z 2go czerwca 1862 do l. 1890 wyciągnięto przy 358tém i 359ém losowaniu dawniéjszego długu Państwa odbytém dnia 2 czerwca 1862 serye Nr. 311 i Nr. 414.

Serya 311 zawiera obligacye pożyczki przez Golla podjętéj mianowicie: Lit. G. 4% pierwotnéj stopy procentowéj od Nr. 1751 do Nr. 2150, Lit. D. 4% pierwotnéj stopy procentowéj od Nr. 4862 do Nr. 5000 włącznie i Lit. A. 4½ % pierwotnéj stopy procentowéj w ogólnéj ilości kapitału 1.144,800 złr.

Serya 414 zawiera obligacye stanowe Kraińskie pożyczki wojennéj w pierwotnéj 5% stopie procentowéj, mianowicie Nr. 2247 do Nr. 13,561 włącznie w sumie kapitału 1.006,902 złr. 48½ kr.

Za te obligacye będą wydane według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 obligacye pierwotnéj stopy procentowéj podwyższone, i o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l. 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austr. opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za wylosowane obligacye niższéj jak 5% stopy procentowéj będą wydane na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 14 czerwca 1862.

Nr. 6155. Edict. (3907. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird bekannt gemacht, daß am 6. October 1860 Frl. Josefa Scheiger aus Wien zu Krzeczów ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob außer denen nach Anton Schwarzer zurückgebliebenen vier minderjährigen Kinder Eduard, Johanna, Anna und Ludwig Schwarzer noch welchen Personen ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert ihr Erbrecht binnen einem Jahre, vom unten gesetzten Tage gerechnet bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft für welche inzwischen Herr Franz Hawranek als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen die sich erbserklärt und ihren Erbsrechttitel ausgewiesen haben, verhandelt und eingeantwortet werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 28. Mai 1862.

N. 3537. Kundmachung. (3891. 3)

Zur Sicherstellung der Erfordernisse im Zwecke des Ausbaus des Intervalles bei Borek nobilorum im 1. Viertel der 11. Meile auf der Weichselparallelstraße im Zatorer Straßenbaubezirke wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Von dem für reine Bauauslagen veranschlagten Betrage pr. 2693 fl. 64 kr. ö. W., entfallen:

Für die Ausführung der Roharbeiten d. h. für die Erdgrabungen, Aufdämmungen, Wasen-Terassirungen und die Herstellungen der Steinlage nach limitirten Preisen	793 fl. 30 kr.
Für den Ausbau der Brücke Nr. 175 nach dem Fiscalpreise	474 fl. 94 kr.
Für die Herstellung des Schlauches Nr. 175½ nach dem Fiscalpreise . . .	216 fl. 30 kr.
Für den Ausbau der Brücke Nr. 175½ nach dem Fiscalpreise	1082 fl. 74 kr.
Für die Aufstellung von Straßengeländer	126 fl. 36 kr.
Zusammen . .	2693 fl. 64 kr.

Hiebei wird im Grunde Erlasses der h. Statthalterei vom 7. Mai l. J. Z. 28510 ausdrücklich die Bedingung festgesetzt, daß sämmtliche Arbeiten bis 15. October l. J. beendet sein müssen.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen ihre mit 10% Vadium belegten Offerten längstens bis incl. 10. Juli 1862, 5 Uhr Nachmittags bei der Wadowicer Kreisbehörde zu überreichen.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen Offertsbedingnisse können hieramts oder bei dem Zatorer k. k. Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem Präclusiv-Termine hieramts überreichten Offerten werden unberücksichtigt zurückgeschlossen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 15. Juni 1862.

N. 412. Obwieszczenie. (3883. 3)

Tomasz Gubała z Mszanki wytoczył pod dn. 23 lipca 1861 l. 1141 pozew przeciw Michałowi Gubale o restytucyę do dawnego stanu sporu o grunt pod l. 38 w Mszance. Do ustnéj rozprawy wyznaczono termin na 21go sierpnia r. b. o godzinie 10téj.

Ponieważ miejsce pobytu Wawrzyńca Gubały syna zmarłego zapozwanego niewiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy nadał temuż jako téż reszte domniemanym spadkobiercom kuratora w osobie Kazimierza Gubały i wzywa tychże aby na terminie albo sami się stawili albo kuratorowi informacyą udzielili i wszystko do obrony potrzebne uskutecznili, inaczéj bowiem skutki złe sami sobie przypisać będą musieli.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Biecz, dnia 4 kwietnia 1862.

N. 7937. Kundmachung. (3887. 1-3)

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Postexpeditionen in Biecz, Jakobeny, Kołaczyce, Krosno, Starasol, Winniki und Wiśnicz zur Aufnahme von Reisenden für die durchpassirenden Malleposten unter den nachstehenden Bedingungen ermächtigt worden sind:

1. daß bei den Postexpeditionen nur in jenen Fällen Reisende zu den durchpassirenden Mallewagen aufgenommen werden dürfen, wenn in denselben oder in deren Beiwagen leere Plätze vorhanden sind;
2. daß diese Postexpeditionen zwar Reisende bis zu jedem auf der Route der betreffenden Mallepost gelegenen Postorte, jedoch nicht weiter als bis zum Endpuncte dieser Mallepost aufnehmen dürfen;
3. daß die Postexpeditionen von den bei ihnen aufzunehmenden Reisenden die Fahrtgebühr nach der Postmeilen-Entfernung von dem Orte der Postexpedition bis zu jenem Postamte berechnen und einheben, bis zu welchem die Reisenden fahren wollen; daß aber
4. jene Reisenden, welche sich bei einer Postexpedition oder bei einem Postamte aufnehmen lassen und bis zu einem Orte mit der Mallepost fahren wollen, in welchem blos eine Postexpedition und keine Poststation besteht, die Fahrtgebühr bis zu der dem betreffenden Postexpeditionsorte zunächst folgenden Poststation zu entrichten haben.

Die Entfernung wird festgesetzt von

Biecz	nach	Gorlice	mit	1⁴/₈ Meilen
dto.	"	Jasło	"	2⁴/₈ "
Jakobeny	"	Vale Putna	"	1⁴/₈ "
dto.	"	Dorna Watra	"	1⁶/₈ "
Kołaczyce	"	Jasło	"	1²/₈ "
dto.	"	Brzostek	"	1²/₈ "
Krosno	"	Jasło	"	3¹/₈ "
dto.	"	Miejsce	"	⁷/₈ "
Starasol	"	Chyrów	"	1²/₈ "
dto.	"	Smolnica	"	⁶/₈ "
Winniki	"	Lemberg	"	1²/₈ "
dto.	"	Gaja	"	1⁴/₈ "
Wiśnicz	"	Bochnia	"	1 "
dto.	"	Rzegocin	"	1⁶/₈ "

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß aus diesem Anlaße die Entfernung von Dobromil und Tyśmienica nach den nächsten Stationen regulirt, und zwar: von

Dobromil	nach	Chyrów	mit	⁷/₈ Meilen
dto.	"	Niżankowice	"	1⁵/₈ "
Tyśmienica	"	Stanislau	"	1³/₈ "
dto.	"	Niżniow	"	2⁵/₈ "

festgesetzt wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 25. Mai 1862.

N. 7937. Obwieszczenie.

Podaje się niniejszém do wiadomości, że expedytury pocztowe w Bieczu, Jakobeny, Kołaczycach, Krośnie, Starasoli, Winnikach i Wiśniczu upoważnione zostały do przyjmowania podróżnych, dla przechodzących malepoczt pod następującemi warunkami:

1. W pocztowych expedycyach mogą być podróżni tylko w takim razie przyjęci, jeżeli w przechodzących ordynarkach (Mallewagen) lub w wozach z niemi idących znajdują się miejsca opróżnione.
2. Expedytury pocztowe mogą podróżnych przyjmować do każdéj stacyi pocztowéj, które ordynarka w swoim biegu przerzyna, lecz nie daléj jak do miejsca gdzie się jéj bieg kończy.
3. Należytość za jazdę licząc od miejsca expedytury, aż do stacyi, do któréj podróżni jechać chcą, ma być przez expedytury według przestrzeni mil pocztowych obrachowana i ściągnięta.
4. Podróżni na miejscu expedytury lub stacyi pocztowéj przyjęci, jeżeli chcą jechać ordynarką, aż do takiego miejsca, w którem tylko expedytura, nie zaś stacya pocztowa znajduje się, mają należytość złożyć aż do najbliższéj stacyi pocztowéj, która po dotyczącéj się expedyturze następuje.

Odległość wynosi:

z Biecza	do	Gorlic	1⁴/₈ mili
"	"	Jasła	2⁴/₈ "
z Jokobeny	"	Valeputny	1⁴/₈ "
"	"	Dorny Watry	1⁶/₈ "
z Kołaczyc	"	Jasła	1²/₈ "
"	"	Brzostka	1²/₈ "
z Krosna	"	Jasła	3¹/₈ "
"	"	Miejsca	⁷/₈ "
z Staraśli	"	Chyrowa	1²/₈ "
"	"	Smolnicy	⁶/₈ "
z Winnik	"	Lwowa	1²/₈ "
"	"	Gaji	1⁴/₈ "
z Wiśnicza	"	Bochni	1 "
"	"	Rzegocina	1⁶/₈ "

Podając to do powszechnéj wiadomości, nadmienia się, iż z tego powodu odległość z Dobromila i Tyśmienicy do najbliższych stacyi została zregulowana i mianowicie:

z Dobromila	do	Chyrowa	⁷/₈ mili
"	"	Niżanowic	1⁵/₈ "
z Tyśmienicy	"	Stanisławowa	1³/₈ "
"	"	Niżniowa	2⁵/₈ "

wynosi.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 25 maja 1862.

Z. 9201. Edict. (3901. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Wolf Israel Reiner die k. k. Finanz-Procuratur Namens der Staatsverwaltung wegen unbefugten Auswanderung unterm 12. Mai 1862 Z. 9201 eine Klage angebracht, welche unterm 10. Juni 1862 Z. 9201 zum schriftlichen Verfahren decretirt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zur dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Balko mit Substituirung des Landes-Advokaten Herrn Dr. Kucharski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 10. Juni 1862.

N. 7848. Edykt. (3900. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Jana i Piotra Maciejowskich, że przeciw nim i innym współpozwanym dn. 28 kwietnia 1862 do l. 7848, p. Wojciech Brandys pozew wniósł o uznanie własności realności Nr. 8 w Brodach ad Kalwarya na rzecz powoda, tudzież o oddanie takowéj w posiadanie tegoż, złożenie rachunków i zwrot kosztów, i że w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczony został termin do ustnéj rozprawy na dzień 15go lipca 1862 o godzinie 10téj zrana w Sądzie tutejszym.

Gdy miejsce pobytu onych pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z substytucyą p. adwokata Dra Biesiadeckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 20 maja 1862.

Z. 32506. Kundmachung. (3857. 6)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat mit Erlaß vom 12. l. M. Z. 3321/1435 dem Josef Sigismund Ujhely, Zahnarzt in Krakau, auf die Erfindung eines Zahnpulvers nebst Mundwasser genannt „Melanion" ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 21. Mai 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 23. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.15	66.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.70	82.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.50	62.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.—	127.50
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.—
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72.40
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.75	71.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	70.25	70.90

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	831.—	833.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	217.30	217.50
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	627.—	629.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2050	2052
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	255.75	256.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	157.—	157.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	126.50	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	285.—	286.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	225.—	225.25
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	232.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl. .	104.—	104.25
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	101.50	102.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	91.—	91.25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.10
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		79.25	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	133.40	133.60
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	95.—	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	121.—	122.—
„ „ 50 „ „ . . .	54.—	54.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97.—	98.—
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	107.80	107.90
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	107.90	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.50	95.60
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	128.—	128.—
Paris, für 100 Franks 5%	50.65	50.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours				Letzter Cours Geld		Waare	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	6	11	6	12	6	12	6	13
„ vollw. Dukaten .	6	11	6	12	6	11	6	12
Krone	—	—	—	—	17	55	17	60
20Frankstück	10	20	10	21	10	21	10	23
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	10	52	10	54
Silber	—	—	—	—	126	50	126	75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	326" 60	+ 11·8	75	W. S. West mittel	Trüb	Nachmittags Regen	+ 8·5	+ 12·0
	10	27 44	+ 8·7	85	Nord-W. stark	"			
25	6	27 75	+ 9·0	85	West "	"			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.